

A person in a red and blue jacket is walking away from the camera on a sandy beach towards the ocean. The sky is filled with large, dramatic clouds illuminated by a low sun, creating a warm, golden light. The person's shadow is cast long on the sand.

GESELLSCHAFTLICHE
GRUNDLAGEN

Alexander Berg

Eine zu kurze Pause
Gesellschaftliche Entwicklung

Version 1.12 (Dokumententitel geändert)

07. März 2021, 16:20 Uhr

Texte, Grafiken, Foto, 3D-Renderings,
Gestaltung, Satz: Alexander Berg

E-Mail: a.berg@berg-kommunikation.de

Internet: www.berg-kommunikation.de

Blog: blog.berg-kommunikation.de

GESELLSCHAFTLICHE
GRUNDLAGEN

Alexander Berg

Eine zu kurze Pause

Gesellschaftliche Entwicklung

Teil 1



Gestern hat mich ein Bekannter besucht und wir sprachen über die Aufklärung. Im Kern bestätigte sich: Jeder kann nur an sich selbst arbeiten, wenn es Schritt für Schritt anders werden soll. Für jemanden, der sich mit den Themen auf diesem Blog noch überhaupt nicht auseinandergesetzt hat, ist das zunächst sogar verständlich. Deshalb gilt für die Beiträge: *„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.“*

Wer in der Vorstellung unterwegs ist, alles in einen Beitrag zu erwarten, am besten so formuliert, dass es seinem Intellekt entspricht, wird a) enttäuscht und b) mit Sicherheit keine Lust haben, eben doch mal ein paar hundert Seiten auf einmal lesen zu wollen, um dieser seiner Vorstellung gerecht zu werden.

Die „Nummer“, in der sich die Mehrheit bewegt, in der sich einige (wenige) auf den Weg gemacht haben, sie herausfinden zu wollen, ist weitaus umfangreicher, so dass sie a) vom gewohnten Geist nicht gleich erfasst werden kann, da auch das üblich Gelernte und Gehörte nicht dazu ausreicht.

Hinzukommt, dass sich die Mehrheit, wenn sie sich denn zu informieren bereit ist, erst einmal auf Aufklärer trifft, die sich meist auch nur mit den auftretenden Phänomenen auseinander-

setzen, jedoch selten bis nicht mit dem System selbst – um das es im Kern jedoch geht.

Das ist auch weiter kein „Problem“.

„Im Hintergrund wirkende Prinzipien erzeugen jene sicht- und spürbaren „Probleme“, mit denen sich in der Regel dann ausgiebig oberflächlich beschäftigt wird.“

An dieser Stelle kann ich die gewohnten Denker, auf ihrer Suche nach Schuldigen und zu bestrafenden Verantwortlichen beunruhigen, dass dieses Verhalten auch falsch erlernt, jedoch gesellschaftlich als „normal“ angenommen wurde.

Dieser Gedanke mag zum Denken anregen, wobei das Gewohnte nicht dazu ausreicht, es erfassen und zufriedenstellend beantworten zu können.

Selbst irgendwelche inhaltlichen Datenmengen über ein Thema werden nicht ausreichen, denn handelt es sich bei diesen in der Regel nur um eine reine Informationssammlung, die hintereinander aufgereiht, auch keine Wirksamkeit und schon gar keine wirkliche Antwort ergibt – außer das Übliche, was jedoch zu nichts führt – denn ist es nur auswendig gelernt.

Die Frage ist: Welche eigenen Denk- und Verhaltensweisen kann man dabei a) erkennen, b) in Frage stellen und c) für die eigene Entwicklung ableiten?

Nur zu sagen, dass die anderen die „Bösen“ seien oder die Menschen „schlecht“, ist zu dünn, passt jedoch in das übliche, einfache Bild, in was sich die Gesellschaft durch ihre Selbstunterwerfung, -ausbeutung und -entmachtung einbettet.

Ein Unterschied findet sich bspw. zwischen dem gesellschaftlich anerkannten linearen und des kaum angewandten komplex vernetzten Denkens. Aus diesem Grund versteht der Erstere den Zweiteren nicht. Der Versuch einer solchen Darlegung benötigt ein Vielfaches an Informationen, mit denen der Erstere recht schnell überfordert wäre, bzw. in der Regel überfordert ist. Auf der anderen Seite widerspricht es dem Entwicklungsprozess, da statt Entwicklung, am Ende nur „Vanilleis-Diskussionen“ die Köpfe beherrschen würden.

„Und daaaaannnn?“ „Ey Mann, wo is’ mein Auto?“, 2000

Hat man für sich das System in Frage gestellt, ist das Andocken von gewohnten Rechtfertigungsargumenten nahezu unmöglich.

Das geht im Kern nur über den Prozess der Infragestellung, der – vereinfacht ausgedrückt – eine Invertierung des bisher Gewussten ist.

Vereinfachtes Beispiel: „Die Aufhebung der Aufhebung von Besatzungsrecht.“ Diese Invertierung findet sich in nahezu allem. Was das gewohnte Recht betrifft, führt seine Invertierung den Menschen hin zum Vernunftrecht (Naturrecht, überpositives Recht).

Fremdbestimmung = !Selbstbestimmung (Fremdbestimmung invertiert ist gleich Selbstbestimmung)

Um erst einmal ein Bild der prinzipiellen, nicht der gewohnt inhaltlichen Auswirkungen zu erlangen, reicht es also nicht, sich breit auf die Schulbank zu setzen und im Rahmen gewohnter Lehrer/Prediger-Schüler/Novize-Beziehung darauf zu warten, dass das Wunder der Selbstreflektion „eingetrichtert“ wird.

Sich also hinzustellen und nur zu lauschen, macht also keinen Sinn, wenn das Reflektieren und späteres Verinnerlichen ausbleibt.

Einer logisch hergeleiteten Angelegenheit zu folgen und diese zu verstehen, ist in der Regel einfach.

Diese jedoch auch zu anderen Gelegenheiten auch selbst wiederzugeben, ist was ganz anderes. Wohl dem, der es nicht nur gehört, sondern auch verinnerlicht hat.

Das wiederum ist eine Angelegenheit, wo das üblich strukturierte „Ich“ etwas dagegen hat, da so seine bisherige Existenz gefährdet ist. Denn alles, was mit echter Veränderung (seiner selbst) zur Folge hat, wird in der Regel kategorisch abgelehnt.

Deshalb begnügt sich der Mensch auch lieber mit der Technik, die seine innere Entwicklung ersetzen soll. Nicht zu vergessen: Technik kostet natürlich.

In einem System, wo die Selbstreflektion durch die Verdrängung überlagert ist (hier herrscht die Verdrehung!), geschieht gewohntes Lernen nur durch eine Art Einflößen – besser: durch oder Überfluten, wo am Ende das Gelernte auf Entsprechung geprüft und beurteilt wird. Fremdbeurteilt, natürlich.

Im gewohnten Rahmen wird sich so mancher hinsetzen wollen und erwartet es so erklärt zu bekommen, bis er es verstanden hat. Im Rahmen der Selbstbestimmung, die als „Souveränität“ so manch leichtem Munde entrinnt, ist dem jedoch

nicht so. Man findet einander unter dem Gedanken „*Primus inter Pares*“ zusammen – Dialog und Reflektion.

Es geht auch nicht darum, es einem Erwachsenen, wie einem Kind zu erklären, denn schließlich ist er ja keins.

„*Meine Leser verstehen das nicht, die sind noch nicht soweit.*“ Bekanntes Szene-Magazin (Anmerkung: Gut, dass es jemanden gibt, der darüber bestimmt, wie weit seine Leser sein dürfen.)

Die Selbstbestimmung, um die es wirklich geht, ist von den meisten gar nicht angestrebt. In der Regel soll das Hamsterrad nur gegen ein vergoldetes ausgetauscht werden, die ungerechten Vorgesetzten beseitigt und gegen gerechte ersetzt werden.

Was noch mehr werden oder mindestens bleiben soll ist Arbeit, Geld sowie (die Gewiss- und Sicherheit auf) Eigentum und Besitz, Hab und Gut und Macht („*Meine Leser...*“).

Dabei entpuppen sich nicht wenige Akteure unbewusst auch als falsche Propheten, die nur unsichtbare Hüllen und Worthülsen verkaufen, WORIN sich der Mensch in der Rolle als „Staats-

angehöriger“, „Christ“ oder sonst etwas, was so üblich ist, wiederfinden soll.

Sicher mag jeder sein, was er will, doch sind dies nur Rollen/Fiktionen und mit ihnen auch Institutionen, die sie zu repräsentieren versuchen, an die sie meinen zu glauben (festhalten) müssen. Wenn man erst einmal erkannt hat, wie luftig die „Nummer“ wirklich gestrickt ist, dann... ui.

Irgendwann wollte ich mal was „Preußisches“ werden, Das liegt in weiter Vergangenheit. Heute ist mir klar: Wer macht sich schon freiwillig zum Betreuten?

Der Glaube, ein Stück „Staatspapier“ schütze vor den Unsäglichkeiten der anderen, der irrt. Denn er erfährt stets das, was er selbst in sich aufzulösen hat, was er jedoch meist zu leugnen weiß und sich so seine eigene Situation und damit verbundene Erlebnisse weiter zuspitzen.

„Der Hörer am Radio empfängt jene Sendung, die bei ihm eingestellt ist – Prinzip der Resonanz.“

Vor einiger Zeit musste ich lachen, sprach jemand in einem „rechten“ Video vom Vorteil der Hierarchie, der man sich schließlich nur hingeben müsse.

Die Hörigen glauben scheinbar daran, weil sie verzweifelt nach Führern suchen, die lediglich dazu gedacht sind, ihnen die Verantwortung in die Hand zu drücken und wenn es nicht klappt, ihnen die Schuld für alles zu geben.

So entsteht der Eindruck, dass die gesamte „rechte“ Aufklärerszene von den Systemdiensten unterwandert ist, irgendein „Reichskäse“ geplärrt wird und die blauäugig-arische Hörerschaft irgendeinen Blödsinn erzählt bekommt – Hauptsache irgendwann steht „Deutsches Reich“ darauf.

Die Leute glauben daran, weil sie im Grunde auf den endgültig „gerechten Betreuer“ hoffen.

Das „Führer-Prinzip“ findet sich auch in der Hoffnung auf einen Messias – nur außen muss er sein und notfalls geopfert werden können. Eine anerzogene, selbst auferlegte Märchenstunde.

Als ich darüber las, dass man eine Fiktion (jede Art von Staat) nicht durch eine andere Fiktion (anderer Staat) widerlegen kann, hatte ich irgendwann das Gefühl, die Frage nach der grundsätzlichen Existenz von Staaten zu stellen und lieber das System in Frage zu stellen IN dem das ganze Staatstamtam stattfindet.

Die vom „Ich“ erfundene Märchenstunde gegen eine andere von einem anderen „Ich“ erfundene Märchenstunde ersetzen zu wollen führt zu etwas, was nur innerhalb der alten Ordnung eine aktive „Geige spielt“: Uneinssein, Geplänkel, Gezänk, Rechthaberei, Krieg, Mord und Totschlag – auf geistig dünnem Eis.

Was das Staatstamtam betrifft: Damit fanden sich auch die mit dem Begriff „Reichsbürger“ fremdennannten stigmatisierten Akteure bei denjenigen, die sie vorher stigmatisiert hatten, gemeinsam in einem Boot wieder – „Titanic“.

Ich fragte, was beide wohl miteinander vereint und kam auf die in der Gesellschaft als „normal“ anerzogene Haltung, dass „Gestern alles besser war“.

„Treffen sich zwei Neandertaler, sagt der eine: „Gestern war alles besser.“ Der andere schaut, überlegt und fragt: „Was ist denn ‚gestern‘?“

Jeder darf sich hier in der Tat das nehmen, was ihm beliebt. Es ist in der Tat auch dafür gedacht.

Es geht im Grunde bei den „Beschwörern des Gestern“ nur darum, wem man zukünftig zu folgen habe und welches Gestern er der Gesellschaft zu verkaufen in der Lage ist.

Das ist konservative Politik, wie sie sich im politischen Antlitz aus Blau und Schwarz ebenfalls zu manifestieren versucht.

Der Wähler immer noch außerstande (und man erzählt es ihm nicht) zu erkennen, dass er aktiv an der Nummer mitwirkt, in der Illusion ENDLICH eine „Endlösung“ für die Zukunft „aller“ vorgefunden zu haben.

So wie auch die meisten Aufklärer, wird über die Deutsche Frage geschwiegen und fadenscheinige Politik inszeniert.

„In Pressekreisen wird berichtet, dass auch die Re-Gierung („Nur Gierige brauchen eine Re-Gierung.“) und der Bundestag künftig sparen müssen.

Zu diesem Zweck wurde im Gebäude des REICHSTAGES ein Vortragsladen eingerichtet, wo man gebrauchte Reden, Vorträge und Weihnachtsansprachen für die nächste Sitzung ausleihen kann. Es liegen sogar ganze Debatten vor.

Die einzige Bedingung ist, dass man am Ende sagen muss, wer der Urheber des Werkes war.“

„Es ist immer besser, jemanden „auf die Schippe zu nehmen“, statt ihn mit selbiger zu begraben.“

Was die übliche „Reichspolitik“ betraf, ging es meist darum, dem Hörer auch nur das zu sagen, was ihm akustisch gefiel. Mangel an „einfachen“ politischen Zielen gab es keinen: Steuern runter, Ausländer raus, niedrige Mieten, gerechte Renten, Umverteilung und mehr arme „Reiche“, den Rechtsstaat dabei nicht zu vergessen usw.

Das Prinzip, dass klassische Politik und oktroyiert anerzogene Herrschaftssysteme zunehmend an ihrer Existenz einbüßen, sind nur zwei jener Phänomene und Hinweise auf die „Neue Zeit“ - biblisch ausgedrückt: das neue Testament. Denn auch hier wurde den Menschen eine Märchenstunde erzählt, dass das ja alles schon so weit zurückliegt.

Auf der Gleichnis-, Meta-, Prinzip- oder auch Systemebene genannt, existieren weder Raum noch Zeit. Denk- und Verhaltensweisen sind zeit- und raumlos und „wirken“ solange, bis sie in Frage gestellt werden.

Es existiert also kein wirklicher Zeitraum von „tausend Jahren“, der erst noch vorübergehen muss, bis diese Gedanken verstanden, verinnerlicht und daraus veränderte Denk- und Handlungsmuster abgeleitet wurden. Wer das Gefühl hat, noch nicht weit genug zu sein.

„Ich bin noch nicht soweit.“ „Natürlich nicht. Niemand wird das je sein.“ Dialog aus Dr. Strange, 2016

Die Nummer, die so mancher angeblich erst nach dieser Zeit anzustreben bereit ist, läuft die ganze Zeit bereits parallel vom Dies – eine durch Bedeutungswandel entstehende Parallelwelt.

Was als „Welt“ bezeichnet wird, ist nicht von ihrer Vielfalt bestimmt, sondern von den Regelwerken, auf denen sich die „Welt“ (Anschauung) und ihre Vielfalt gründet und dadurch zum handelnden Beobachter zurückführt.

Das System sind eben diese Denk – und Verhaltensweisen, welche für die von den meisten (noch einseitig programmierten) Beobachtern überall wahrgenommenen Unsäglichkeiten verantwortlich sind, welche jedoch nur allzu gern beklagt, bejammert und kritisiert, jedoch nicht hinterfragt werden „möchten“ – denn dafür wird man ja schließlich nicht bezahlt.

Einem „Volk der Denker“ vor Augen zu führen, dass es dieses Attribut bereits lange abgelegt hat, reicht es nicht ihm nur die Errungenschaften der alten Zeiten unter die Nase zu reiben, während jene sich letztlich doch nur mit der Illusion begnügen. haben unter Umständen einen lauten Knall oder ein leises Verschwinden vor sich.

Ich mag Unsäglichkeiten, weil sie Herausforderungen sind, über die Ursache vorzudenken und ihr auf den Grund zu gehen.

Wenn es darum geht die Welt zu retten, so ist dies nicht der notwendige Fall, da sie in dieser Version lediglich ein Sammelsurium aus Vereinbarung und als „normal“ deklarierten Erscheinungsformen ist.

Etwas, über das, was sich aus der Beobachtung der Wirklichkeit als Realität manifestiert und in welcher „eigentümlichen“ oder „besitzergreifenden“ Beziehung der Mensch sich dazu verhält – jedoch vereinzelt durch das „Ich“ (Teilen und Herrschen).

Das „Ich“ des Menschen, als Sammelbehälter eben jener wirkenden Denk- und Verhaltensweisen und „Repräsentant“ des Systems selbst schuf sich, um sich zu schützen und für das Geschehnde nicht verantwortlich sein zu müssen, die objektive Haltung.

Eine Vorstellung unabhängig von der Welt der Geschehnisse zu existieren. Eine nahezu kollektiv geglaubte Märchenstunde mit morbiden Auswirkungen.

Wenn sich doch die meisten als getrennt von der Welt wahrnehmen, wie kann es dann sein, dass die Dinge dennoch geschehen?

Wenn sich die meisten für vernünftig und mit Gewissen ausgestattet halten, warum gibt es dann so viele Vorgesetzte und Betreuer mit ihren Vorschriften?

Kann es sein, dass sich da jemand irrt, weil er „*nicht Herr über sich selbst*“ ist, sondern nur der Untergebene seines „Ichs“, was sich zu Aufgabe gemacht hat, seine Entwicklung verhindern zu wollen, und der Mensch deshalb lieber „Herr über andere“ sein mag?

Kann es sein, dass die Zentrale dieser Märchenstunde auf diesem Boden zu finden ist? Wenn Sie mich fragen, so sage ich eindeutig „Ja“.

Wenn Sie nun das Gefühl haben, dass „die Anderen“ noch nicht soweit sind, war dies nur Ihr „Ich“.

Wenn Sie der Meinung sind, noch warten zu müssen, bis es soweit ist, dann täuschen Sie sich nur selbst. Die anderen warten nämlich auch.

Teil 2



Die Kernherausforderung besteht darin, dass dem gewohnten Denker unter ihresgleichen (Familien) nur ein einfaches Denken durch die Autorität zugestanden wurde, da jedes andere Denken der durch Frau und Kinder (zum Schutze... vor Veränderung) nach vorne geschobenen Autorität (Familienoberhaupt) diese in Frage gestellt hätte.

Rechtsphilosophisch betrachtet: *„Ehe und Familie stehen (deshalb) unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.“* Art. 6, Abs. 1 GG

„Es gibt immer was zu... beschützen! Ihre Betreuer/Versorger. Doch denken Sie daran, Betreuung kostet Geld.“

Betreuung an sich ist weder ein Akt der Wertschöpfung, noch fungiert sie im Sinne individuell-gesellschaftlicher Entwicklung – eher das Gegenteil.

Erst durch ihre Infragestellung und damit verbundener Verlust ihrer Bedeutungshoheit (deshalb existiert sie), findet wirklich Entwicklung statt.

„Es sind nicht die Dinge, die uns beunruhigen, sondern die Bedeutungen, die wir den Dingen verleihen.“ Epiktet 2.0

Sie wissen vielleicht nicht, dass Sie in Wirklichkeit nichts wirklich berühren können, weil die mit „Elektronen“ beschriebenen Phänomene einander abstoßen und das, was Sie wahrnehmen, lediglich nur Signale sind, deren Interpretation Sie als „Berühren“ und „Begreifen“ gelernt haben – während ein „Atom“ zu über 99,99999999% aus leerem Raum besteht.

Der Tisch vor Ihnen, ist im Grunde genommen nicht wirklich vorhanden. Es kann also nur über eine hohe Informationsdichte geschehen, dass er zumindest als „greifbar“ erscheint.

Das würde bedeuten, dass ein Tisch im Grunde genauso entsteht, wie ein Stern. Klingt doch recht nett.

Wie soll es dann erst sein, wenn Sie nur von „gültigen und ungültigen“ Gesetzen zu sprechen bereit sind, während Sie damit Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit erreichen wollen, die jedoch keinen künstlichen, vom Menschen geschaffenen Konstrukten folgen, sondern nur als natürliche Phänomene aus sich entfaltender Vernunft und Gewissen hervortreten, was wiederum einen sich zur Selbstbestimmung hin entwickelnden Menschen bedingt – besser: sich selbst entwickelnden Menschen zur Folge hat.

An diesem Punkt haben Sie es selbst in der Hand. Es gibt keine anderen, die Ihnen da im Wege stehen können. Denn alles andere sind im Kern nur Ausreden.

Jener der behauptet noch warten zu müssen, weil er noch nicht soweit sei, wartet vergeblich. Das ist auch der Unterschied, ob man sein Schicksal nur erlebt oder daran mitwirkt.

„Opfer oder Gestalter“, lautet die Frage, was nicht bedeutet: „Kannst du das bitte so machen, wie ich mir das vorstelle?“

„Die Menschen sind seltsam. Sie denken Ordnung und Chaos wären im Grunde genommen Gegensätze und wollen das Unkontrollierbare kontrollieren. Doch es liegt Anmut in ihrem Scheitern.“

„Vision im Dialog zu Ultron“, Avengers: Age of Ultron, 2015

Dieses Scheitern liegt im Kern an der Vorstellung durch künstliche und in der Hoffnung auf Kontrolle basierende Methoden und Werkzeuge „etwas wie Natur“ dabei simulieren zu können.

Um Entwicklung nach Möglichkeit gänzlich verhindern zu wollen, wurde die natürliche Intelligenz des Menschen stigmatisiert und natürlich Begabte mehr oder weniger „unter den Tisch gekehrt“, durch jede Art von Bestrafung bis zu ihrer

Vernichtung. Alsdann wurde es durch künstliche Intelligenz (die beim Menschen selbst) ersetzt. Der Rest erledigte dann die Gewohnheit, an der man als Eltern festzuhalten meinte: „artgerechte Erziehung und weiterführbare Betreuung.“

Da sich die Betreuer von den Betreuten in ihrem „Wesen“ nicht wirklich voneinander unterscheiden, üben die sich gerne in „Glaubhafter Bestreitbarkeit“, weil auch ihre erreichte Stellung nur auf einer anerzogenen Märchenstunde beruht.

Damit du mal was wirst!

Das System braucht Menschen, die zwar beruflich „alle Latten am Zaun“ haben, jedoch nicht menschlich und schon gar nicht, wenn es ums Denken geht. Wo kämen wir denn da auch hin?

„Das Denken muss man den Pferden überlassen, sagte der Wal.“

Diesbezüglich wurde mittlerweile eine signifikante Grenze unterschritten, wo immer mehr „Berufsanwärter“ noch nicht einmal in der Lage sind, Wertschöpfung auf Anleitung zu betreiben.

An diesem Punkt ist der Verfallsprozess der alten Ordnung sehr deutlich erkennbar. Auf der Andere Seite gibt man sich mehr und mehr offen der spätrömischen Dekadenz hin.

„Wir wollen, dass ihr es mal besser habt, als wir... (unausgesprochen) wenn ihr so seid, wie uns das gefällt.“

Ein Bekannter schwor „Stein und Bein“, dass er für seine eigene Rente arbeiten geht, bis ich ihm die Begriffserklärung zum „Generationenvertrag“ per E-Mail gesendet habe. Tatsächlich arbeitet die jüngere Generation an der Bezahlung der vorhergehenden.

Das Gestern frisst das Morgen auf. Denn der Arbeitende bekommt kein Geld, sondern erst einmal „Rentenpunkte“ gutgeschrieben.

Die Selbstreduktion auf Arbeiten und Geld verdienen und kollektive – wie auch man diesen geistigen Zustand beschreiben mag – im Sinne gesellschaftlicher Entsprechung und damit verbundener Zugehörigkeit und Anerkennung, machen dies möglich.

„Du bist dann gut, wenn du es so machst, wie wir es für richtig erachten.“ Nicht übersehbar, die Existenz eines Mega-/Meta-Ichs, was in der Regel als Gruppenzwang erkennbar ist.

Die Angst des kleinen „Ichs“ vor der Willkür und damit verbundenem Wegfall des Schutzes durch seinen „Großen Bruder“ zum Opfer zu werden

und nicht mehr in den Genuss der Privilegien zu gelangen, hält die Masse und den Einzelnen brav in den festgelegten Grenzen.

Bestrafung für nicht entsprechen und Belohnung für entsprechen, sind vom „Ich“ des Menschen der alten Ordnung erdachte Methoden, um Entwicklung verhindern zu wollen. Man sieht hier deutlich die etablierte Verdrehung.

Dem „Ich“ der alten Ordnung ist daran gelegen, nur genug Gleichgesinnte finden zu wollen, die es zum rechten Zeitpunkt sogar zu opfern bereit ist. Deshalb sollte man sich nie „vor den Karren spannen“ lassen.

„Würden sie ein Opfer bringen?“ „Ja, meinen Nachbarn.“ „Ich habe mich da falsch ausgedrückt: Würden Sie SELBST ein Opfer bringen?“ „Ja, meinen Nachbarn. Sie müssen mir nur sagen, wohin ich ihn bringen soll.“

„Es gilt zur Zeit keine Ordnung, es gilt kein Vertrag, es gilt kein Gesetz.“ Horst Seehofer

Es nützt nichts, sich heimlich einen Reim auf das hier Geschriebene zu machen, und was der Berg wohl für eine „Knalltüte“ sein muss oder welchem Geheimdienst er wohl angehört.

Gerade dieses Denken findet nur in konventionellen Rahmen statt, um das Andersdenken damit „vom Tisch zu wischen“ zu wollen – zu verdrängen.

Die Welt ist jedoch nicht so einfach, wie sich das bisher gegenseitig vorgemacht wurde.

Dass sich die „Nummer“ rein auf der mentalen Ebene abspielt, die von den Denk- und Verhaltensweisen beeinflusst, in der Materie nur gespiegelt wahrgenommen wird, wird aktuell noch ignoriert. Selbst wenn es erkannt wird, werden keine veränderten Handlungsmuster daraus abgeleitet.

Dies mit der Vorstellung, dass es wichtiger sei, sich mit den sicht- und spürbaren Symptomen des Systems zu beschäftigen (weil das in der Regel mit Geld belohnt wird), statt mit dem System selbst – aus denen sich die bekämpften Symptome heraus entwickeln.

Um sich außerhalb des gewohnten und aus den eigenen Reihen erlaubten Denkrahmens zu bewegen, besteht die Aufgabe darin, diesen dadurch zu verlassen, indem man sich nicht der üblichen „Lösungen“ und bekannten Methoden, Werkzeugen und Institutionen bedient.

Den meisten fällt in der Regel ein: „Wenn ich alles gewohnte weglasse, dann ist ja nichts mehr da.“ Damit kann er dann auch nichts anfangen.

Jetzt ahnen Sie, was hinter dem Universum stattfindet. Der gewohnte Denker, findet hier seine anezogene Grenze. Und warum? Es reicht nicht alles Unangenehme einfach weglassen/verdrängen zu wollen, sondern es geht darum, es in Frage zu stellen. Das ist ein wesentlicher Unterschied.

Da sich kaum jemand die Blöße geben will, dass das bisher von ihm Gedachte a) wohl doch nicht ausreicht und damit sein gesellschaftliches Ansehen, Selbstbild und Glaubenskonzepte einstürzen könnten, ignoriert man geflissentlich so manchen Gedankengang.

Das Phänomen, was dabei entsteht, und deshalb hat sich der gewohnte Denker mit reichlich Hüllen umgeben, wirken die „Hinweise zum Umdenken“ verstärkt zurück und so wird aus einem anfänglichen Unwohlsein, zunehmende Angst- und Panikzustände, gefolgt von zunehmender Verdrängung sich präsentierender Realität: „Psychose, Weiße Weste, Betreuungsgericht, Bevormundung mit den Besuchszeiten Montag, Mittwoch und Samstags, nach der Visite und erfolgreicher Medikamentierung.“

Doch es sind nicht jene, die als bekloppt erachtet werden, sondern jene, die es zur Rechtfertigung ihrer eigenen Denk- und Handlungsweise zu erkennen glauben, um es durch „Wegsperrern“ in den Griff bekommen zu wollen – wie bspw. bei Gustl Mollath (DE) und Micha Kat (NL).

An die „Szene“

Wissen Sie wie kollektives Denken auf einfachste Weise funktioniert? Man offenbart alle gerade zur Verfügung stehenden Themen mit Lösungsabsichten und verbindet sie logisch miteinander.

Denn es geht nicht darum, alle nur gegenseitig ersetzen zu wollen. An diesem Punkt kann man dann erkennen, was wirklich Sinn macht und was untauglich und was wunschgehofft erscheint.

So nebenbei: „Es ist immer einfach darüber zu sprechen, man würde nicht zensieren, wobei „andere“ Themen konsequent ignoriert werden.“

Das liegt dran, dass gewohnte Themen im Rahmen üblicher Ausrichtung (Prinzip: „vom mehr des selben“ und ohne wirkliche Entwicklung) und im Prozess ihrer Infragestellung in Bezug auf Entwicklung und auf das Leben selbst, danach an Bedeutung verlieren und mit ihnen ihre Verfechter. Dies auch nur, wenn kein Umdenken von jenen erfolgt.

Der nicht selten herrschende Leidensdruck entsteht zwischen der Äußerung, dass sich endlich etwas ändern müsse, während insgeheim gehofft wird, selbst nicht davon betroffen zu sein, weil man sich gleichzeitig an das damit verbundene, materiell Erreichte festzuklammern versucht.

Dass jedoch Eigentum und Besitz nur Erfindungen sind, denen man anerzogen nur hinterherrennt, will kaum jemand wahr haben.

„Aller Schmerz kommt vom Festhalten.“ Dalai Lama

Das ist auch schon der Grund, warum kaum miteinander zusammengearbeitet wird. Nicht selten unter dem Aspekt, des kleinsten gemeinsamen Nenners, beweihräuchert unter den Aspekten Patriotismus und Opferreitschaft für „sein“ Land (aka. „Staat“, „Großer Bruder“, „Fiktion“ und Märchenstunde).

„Unterhosen. Heute mit „Land“.

Meinung ist alles? Na, mal schauen!

Vor vielen Jahren habe ich – das viel mir allerdings erst später auf – mit jemandem zusammengelebt, der egal welche Meinung ich zu einem Thema hatte, stets das Gegenteil anfügte.

Eines Tages kam ich auf die Idee, seine eigenen Argumente zu übernehmen und durfte erleben, dass dieser sich selbst widersprach. Nach etwa sechs Monaten habe ich es ihm dann gesagt.

Den meisten geht es nicht wirklich um etwas, sondern nur darum ständig zu widersprechen. Es ist auch leichter, als einen sinnvollen Beitrag zu leisten. Denn da müsste man ja den Kopf anstrengen. Nicht bezahltes Denken fällt halt auch schwer.

Kaum jemand wird sich am Ende sagen hören: „Okay, ich muss mich doch mal mit beschäftigen und mich hier und da in meinen Sichtweisen ändern.“

Eine Sicht

weise kann man im Übrigen auch nur dann ändern, wenn ein dynamischer Erkenntnisdialog stattfindet, statt üblicher Diskussion.

Deshalb sind die Beiträge seit kurzem auch länger, als sonst, da ich mir das fruchtlose Kommentieren im Netz erspare. Es ist lediglich ein Ort der Information und nicht des lebendigen Dialogs.

Vor kurzem besuchte mich jemand, der der Meinung war, es ginge unter seinem einstudierten Bild des Anarchisten (Kategorie) darum, nur alle anderen Meinungen wegzubomben.

„Kleingeistiges im Matrosenanzug“, in der Hoffnung einer erfolgreichen „Feindbildprojektion“.

„Die Grenzen des menschlichen Geistes realisieren sich lediglich an den anerzogen erlaubten Grenzthemen und sich daraus ergebenden Konventionen – gemacht von Menschen und gegen das Leben selbst gerichtet.“

Um Veränderung zu verhindern, wird einfach all das verdrängt, was nicht in den gewohnten Rahmen passt, was selten etwas mit Logik zu tun hat, sondern „einfach“ mal so ist, weil es schon immer so war. Deshalb darf auch nichts hinterfragt, was „von oben“ kommt und in Frage gestellt werden.

Das Alte braucht nicht erst weg, denn es ist dazu gedacht schrittweise in Frage gestellt zu werden. Erst auf diese Weise kommt das zum Vorschein, was sich dann auch als „brauchbar“ erweist – innerhalb des Lebens und seiner Regelwerke selbst.

Nun könnte der eine oder andere schnell mal auf die Idee kommen, das (hier) sei doch bereits das Leben. Nein!

Es ist lediglich eine Simulation („So tun, als ob“), weil es sich um vom Menschen – im Sinne der Aufrechterhaltung der Fremdbestimmung – künstliche mit Bedingungen versetzte Regel-

werke zum Zwecke autoritärer Entsprechung und Betreuung handelt und sich auf der mentalen Ebene der Konditionierungen abspielt.

Das Wesen des Lebens selbst ist seine Bedingungslosigkeit. An diesem Punkt ist sehr schnell erkennbar, wer sich zu was bekennt.

Der Mensch hat jedoch jederzeit die Freiheit, sich anders zu entscheiden und den Weg (seiner Entwicklung) zu beschreiten. Interessant, dass es letztlich gar nichts mit dem Glauben an andere Vorgesetzte mit ihren Ideologien zu tun hat.

Es gibt tatsächlich Dinge, die man nicht kaufen kann. Und um es so auszudrücken: Man hat die Masse in ihrer Entwicklungsbereitschaft sich letztlich selbst überlassen. Das Alte schafft sich in der Tat selbst ab.

Die anfänglich bei jedem Neugeborenen natürlich vorliegende Unvernunft und Gewissenlosigkeit (und somit verbundener Auftrag zur eigenen Entwicklung) wurde zum Zwecke der Beibehaltung der „natürlichen Ordnung“ (herrschender Autoritäten) durch Bestrafung künstlich verlängert.

Die so beibehaltene Unvernunft und Gewissenlosigkeit erweist sich dabei auch als hervorragende

Geschäftsgrundlage, die „erzogene“ Obergkeitshörigkeit als Garant für Aufrechterhaltung der Hierarchie.

Sowohl von den Betreuten bezahlte Betreuer und von den Betreuern belohnte Betreute ignorieren oder schweigen sich darüber aus.

Das Geld hält sie davon ab, ihre Sichtweise zu wechseln, was noch nicht einmal ihr Geld ist, sondern sie nur am Geldsystem teilnehmen dürfen. Die einen wollen ihre „Betreuerposition“ und die anderen ihr „Komfortsofa“ (das Erreichte und damit verbundene Annehmlichkeiten) behalten.

Die Politik verliert dabei zunehmend an ihrer klassischen Bedeutungshoheit. Ein Tipp: Die Eingereisten lassen sich sicher nicht mit Versprechungen und Vertröstungen abspeisen, wenn die „Flocken“ ausgehen.

Und so erweisen sich „deutsche Denk- und Verhaltensweisen“ als wohl die hartnäckigsten. Denn wenn so mancher sich sein „Deutsches Reich“ zurückwünscht, bezweifle ich seine zukünftige germanische Beteiligung an der Welt von Morgen.

Es fehlt an dialogbereiten Vordenkern. Zurückdenker gibt es ja derer genug. Das ist ja auch

keine Kunst, zu sagen, wie oder was man nicht will, denn dazu muss man dabei den Kopf nicht besonders anstrengen.

Die Angst, morgen nicht dabei zu sein, weil man selbst an Bedeutung und damit verbundener Aufmerksamkeit verloren hat, ist den meisten ein Gräuel.

Dabei haben sie diese Haltung selbst realisiert: Gestern war alles besser und das was verbleibt, muss unter allen Umständen erhalten bleiben – vor allem weil sowieso niemandem etwas oder jemand gehört.

Das war's dann und schönen Tag – noch.

„Die Ausländer nehmen uns die Arbeit weg.“ „Wie? Sie haben auch nichts gelernt?“

Teil 3



Im Grunde genommen wird durch die Geschehnisse der Gesellschaft nur der Spiegel über ihren tatsächlichen Geisteszustand vorgehalten, der bisher zur Erhaltung der Beziehung zwischen Vorgesetzten und Untergebenen – unter Erfüllung einer wertschöpfenden Aufgabe – gereicht hat.

Die Flüchtlinge unterscheiden sich von der hiesigen Bevölkerung lediglich durch ihre sichtbaren Ausprägungen, jedoch nicht durch ihre Prägungen selbst.

Denn überall, wo die Hierarchie als Organisationsform in Erscheinung tritt, wirken die gleichen anezogenen Denk- und Verhaltensweisen.

Erfolgreiche Verhinderer

Widerstand, wie er nicht selten propagiert wird, führt zu einem Denkprozess, der lediglich in eine lustige Waschmaschine der Selbstreferenzierung mündet.

Das gleiche Phänomen findet sich beim Ignorieren, Ab- und Ausgrenzen, Kampf, Flucht, „Unglaube“, Beratungsresistenz, Sichern und Verteidigen usw. Das aus so manch losem Mundwerk hervorquellende „Feindbild“, soll eben jene Verhalten nur rechtfertigen.

Wie weit die Mehrheit somit von Menschlichkeit, Selbstbestimmung, Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit entfernt ist, können Sie sich nun in etwa vorstellen.

Das Abwenden von einer solchen Gesellschaft hat dann nichts damit zu tun, fortan im Wald zu leben, wie es so mancher bereits von anderen forderte: „Wem es nicht passt, der kann ja gehen“, was auch nur der Ausdruck für ein Verdrängungskonzept ist.

„Wem das nicht passt, hat das Recht und die Möglichkeit, das Land zu verlassen.“ Walter Lübcke

Wissen Sie, es lohnt sich für das Leben alles aufzugeben, jedoch nicht für eine Fiktion.

Denn das Recht ist nur ein künstliches im Sinne der Fremdbestimmung, wie auch ein künstlicher Titel, da „Land“ lediglich ein künstlich-mentales Gebilde und Überlagerung von Boden (der niemandem, und auch keinem „Staat“ gehört) ist, in der Hoffnung auf Gebiet, Gebieter, Gebote und Untergebene.

Um es so auszudrücken: Das „Ich“ des Menschen ist in seiner aktuellen „Form“ so gestrickt, dass es sogar bereit ist, das Leben seines Menschen, über den es herrscht, notfalls auch aufzugeben.

Wenn Sie nun Angst haben, dann ist das nur ihr „Ich“, was Ihnen jedoch den „anderen“ als Feind zu präsentieren versucht und sich als Sie verkauft.

Der vereinbarte Glaube an Geld, Macht, Eigentum, Besitz, Hab und Gut ist lediglich das äußere Zeichen für das Vorhandensein eines solchen „Ichs“. „Iche“, die sich am Ende alle gegenseitig zu Grabe tragen oder entwickeln.

Und nicht wenige haben bis jetzt, weil sie dafür bezahlt wurden/werden, mal wieder darüber geschwiegen.

Manche nicken, betonen, beweihräuchern, bestätigen, um sich später doch mit tänzelndem Vertretersschritt wieder leise „vom Acker“ zu machen: „Ich muss ja...“, „Ich kann ja sowieso nichts machen...“

Auf dem Blog findet sich alles, was der Einzelne in der Tat tun kann, um seinen Forderungen (an sich selbst) gerecht zu werden.

Allerdings bewegt sich dies alles nicht im gewohnten Rahmen und Vorstellungen, die am Ende dazu führen „ungerechte“ Vorgesetzte nur wieder gegen gerechte ersetzen zu wollen, die später einem die versprochenen „Flocken“ in die Hand drücken (Also, mein Konto lautet:..),

während klassische Politik an sich nur den Wert-
schöpfern nimmt, etwas davon behält, um den
verbleibenden Rest den „Bedürftigen“ für ihren
treuen Glauben (an die gerechten Vorgesetzten)
in die Hand zu drücken.

*„Herr Berg, was können wir denn gegen das Geld
unternehmen?“ „Glauben sie einfach nicht mehr
daran.“*

Das Geschwür ist nicht einmal die Politik und
ihre „Ständchenvorträger“, denen man am Ende
der Illusion gerne die Schuld zuschiebt. Politik
ist nur eine institutionalisierte Erscheinungs-
form innerhalb der alten Ordnung.

Alle Bemühungen innerhalb dieser Struktur er-
schöpfen – besser: ertränken sich letztlich nur
im Traktieren, strategischem Ausloten, gegensei-
tiger Verhinderung und geschmacklosen Kom-
promissen.

*„Meines Erachtens gereicht das Thema dem Intel-
lekt so sehr zur Nahrung, wie ein Foto eines Sauer-
stoffmoleküls einem Ertrinkenden.“ „Dr. Manhat-
tan“, Watchmen, 2009 (Sinngemäß)*

Die nicht selten auftauchende Frage, wie ich das
denn machen würde, ist vom Grundgedanken
her die falsche.

Die Fragestellung ist im Übrigen auch von den Denk- und Verhaltensweisen beeinflusst. Ohne Dialog geht es im Kern nicht. Denn:

„Der Einzelne steht wie gelähmt vor einer Verschwörungstheorie, die so monströs ist, dass er sie einfach nicht fassen kann.“ J. Edgar Hoover, Leiter des FBI und Freimaurer

Um hinter die „Nummer“ zu blicken, reicht es nicht aus, sich anezogen nur mit den sicht- und spürbaren Inhalten zu beschäftigen. Es geht um die Prinzipien, die sie erzeugen.

Es geht auch NULL darum, die Geschichte besonders gut „herunterbeten“ zu wollen, damit man anschließend dafür ein „Gutzchen“ bekommt.

Es geht darum anhand der auftretenden Muster (wiederkehrende Erscheinungsformen) einen Rückschluss auf die damit verbundenen Denk- und Verhaltensweisen entsprechende Rückschlüsse zu ziehen und dann kollabieren 10.000 Jahre dokumentierte „Menschheitstragödie“ zu einem Punkt: „Das große Haben“.

„Auch der Mensch der alten Ordnung zeichnet sich durch ein Sein aus: ein wenig über sich selbst bewusst sein.“

So ist er auch lieber „Herr über andere“, die er mitunter mit „warmer Sülze ins Ohr“ oder „mit Privilegien zu kaufen versucht“, um sich selbst nicht ändern zu müssen.

Wer sich über den letzten Beitragstitel aufgeregt hat, war dieser beabsichtigt.

Es ging darum, auf die Rollen(!) des Menschen hinzuweisen, die überall gerne gespielt werden, denen sich die meisten nicht bewusst sind und recht häufig für ernst halten und sich daran klammern, weil sie der Meinung sind, dass es ihre einzige Existenz sei.

Der Glaube ans Geld und die kollektive Vorstellung, dass Sklaverei Freiheit sei, wenn sie sich nach dem Geld richtet, dass man ja arbeiten und Geld verdienen (da steckt „dienen“ drin) müsse, ist nicht selten das passende Argument.

Dies damit man sich dann etwas „kaufen“ kann, was dann einem „gehört“, man dann sein „Eigentum“ oder „Besitz“ nennen kann, nicht selten sogar noch „vererben“ – vorausgesetzt, man war schön artig. Gelobt seien die Ahnen!

Kaum zu glauben, dass es nicht das Geld selbst ist, sondern es um die Art und Weise geht, wie das Geld zu einem gelangt.

Das berühmte „haben oder nicht haben“, erzeugt eine Selbstreferenz zur Rechtfertigung der herrschenden Denk- und Verhaltensweisen – hübsch betitelt mit „Finanzieller Freiheit“.

Der sich fügende Ängstliche hat Geld und kann sich dadurch hinter einer gekauften Scheinwelt aus Eigentum und Besitz verstecken – sicher in dem Sinne, wie er sich der Autorität, ihren Regelwerken und den ihr untergeordneten Häschern unterwirft.

„Ein Reich, was von seinen Feinden vernichtet wurde, kann wieder entstehen. Aber eins, was von innen zerbricht, das ist tot.“ „Helmut Zemo“, The First Avenger: Civil War, 2016

Was die Rolle betrifft: „Der Deutsche oder der deutsch sprechende Mensch.“

„Es besteht ein wesentlicher Unterschied darin, ob man eine Rolle spielt oder meint die Rolle zu sein. Siehe: Räuber und Gen-Darm.“

Zwar gehen mir aktuell einige Themen durch den Kopf, doch keines wollte sich so recht zeigen – vermutlich ist es an der Zeit, die Beine hochzulegen und das Erreichte im offenen Raum wirken zu lassen. Was mit diesem Beitrag wieder einmal hinfällig geworden ist.

In Fulda haben zwei Steuerkanzleien geschlossen und alle Mitarbeiter nach Hause geschickt, weil sie mit der Art und Weise des „Finanzamtes“ nicht mehr konform gehen.

Wenn es um Entwicklung geht, reichen im Kern die aktuell im Netz veröffentlichten Erfahrungsberichte mittlerweile aus, um zu einem klaren Bild und damit verbundenen Entscheidungen zu gelangen. So am Rande.

Ich lasse mir deswegen keine grauen Haare wachsen, bin ich mal wieder an einen Punkt gelangt, wo das Wesentliche „gesagt“ zu sein scheint. Mit der richtigen Einstellung und Fragetechnik kann man auch Themen abschließen, nicht jedoch mit den gewohnten Denk- und Verhaltensweisen.

„Die „deutsche Frage“ lautet demnach: Was gibt es heute zu essen?“

Es geht um Entwicklung und nicht um Dauerbeschäftigung mit dem gleichen Thema.

Man entwickelt sich dadurch nicht, indem man ständig das Gestern versucht ins Morgen retten zu wollen, sondern durch die Infragestellung des Bisherigen.

Zumal mit Angst auch nur Angst reflektiert wird und letztlich Frust, Verzweiflung und Ratlosigkeit „Tür und Tor geöffnet“ werden.

Die wesentliche Herausforderung ist, dass in der Szene erkannt wird, dass das Umdenken kein Akt des Austauschens von politischen, rechtlichen oder befürworteten von bisher Verbotenem oder sonstigen Inhalten ist.

Es geht um die Hinterfragung der gewohnten Denk- und Verhaltensweisen, die alles beeinflussen – also das System selbst.

Man sagte, ich würde mich wiederholen. Das liegt wohl daran, dass die wesentlichen Themen auf diese Weise miteinander in Beziehung stehen und dazwischen einfach kein Platz für einen „mit Heringen geschmückten Weihnachtsbaum“ im Rahmen erbaulicher und wichtig anmutender... Nebenschauplätze ist.

So mancher macht sich Gedanken um die Meinungsfreiheit. Doch was nutzt eine Meinung, wenn sie sich lediglich im Rahmen einer polarisierten Ist-Zustandsbetrachtung abspielt und der Brückenbau in Richtung Lösung ausbleibt.

Die üblichen Verdrängungskonzepte lasse ich außen vor, da es sich hier nicht um Lösungen

handelt und zu einfach gedacht ist. Über das was als „Einfach“ bezeichnet wird, lohnt es sich vorzudenken.

Das Gewohnte bewegt sich nur im Rahmen an-erzogener und konsequent als „normal“ deklarerter... Wirkfreiheit. Was ist? Sie wollten doch immer Freiheit haben! Warum beschweren Sie sich jetzt?

Wer sich in der Vorstellung bewegt, innerhalb des Systems mit dessen Werkzeugen diesem „ein Schnippchen schlagen“ zu wollen, kann sich gerne auf den Weg machen und „im voreiligen Gehorsam“ sein Scheitern schon mal ankündigen.

Für die meisten sollen sich „Lösungen“ jedoch nur im konventionellen Rahmen abspielen, was jedoch nur Zeitvergeudung ist, da es innerhalb des Alten, außer seiner Infragestellung nur noch eine zusammenfassende Erkenntnis existiert: Es wurde lediglich gelernt, wie es nicht funktioniert.

Das sorgt bei einigen dafür, sich in bewährten Gefilden weiter aufzuhalten.

Themen, die wenn man auf ihre prinzipielle Existenz hin hinterfragt und alsdann in Frage gestellt hat, tragen kaum noch eine Bedeutung in sich.

Das sorgt dafür, dass sich die Verkünder mit den Themen gleich mit verabschieden. Es gibt also keinen kollektiv erhofften Aufstieg.

„Morgen geht die Welt unter.“ „Verdammt, ich muss noch einkaufen!“

„Haben sie einen Gelben Schein“, fragte mich neulich der Schornsteinfeger. „Warum?“ „Weil heute ihr Rußtag ist.“

Es reicht nicht aus, einfach nur Themen und Unsäglichkeiten auf einen „Haufen Dreck“ ins Internet zu kippen und damit habe sich der Fall, während der Dialog vermieden wird.

Vielleicht haben jene Angst zu erkennen, dass ihr Thema doch nicht so „toll und wichtig“ ist, wie sie dies unter gewohnt isolierter Betrachtung erleben.

Ich kann das hier ganz entspannt von mir geben, da ich mich bisher auch in der engagierten Kontaktaufnahme bewegt habe.

Mittlerweile muss man auch niemanden mehr aufklären, da der gesamte Zinnober im Internet zu finden ist.

Im letzten Jahr fand ein Treffen statt, wo ich „besonders wichtige“ Informationen erhalten sollte.

Nach zwanzig Minuten fragte ich, wann die wichtigen Informationen denn kämen und jener sagte mir, dass er seit zwanzig Minuten darüber spricht. „Das steht doch schon alles im Internet“, sagte ich darauf.

Aus damaliger Sicht (vor sechs bis sieben Jahren) wirken heutige Themen sicher interessant. Und es zeigt, dass jeder seine eigene Entwicklung hat.

Doch aus heutiger Sicht, bewegen sich die Themen nur(!) im gewohnten Rahmen. Und die Verkünder sind nicht an einem Weiterdenken interessiert. Das müssen sie auch nicht.

So spare ich mir einen Haufen Zeit, dokumentierte den eigenen Entwicklungsprozess und stelle ein Thema nach dem anderen in Frage.

Wenn bspw. das Thema „Recht“ vom Prinzip her in Frage gestellt wurde, macht die Beschäftigung und die Anfrage auf der Suche nach „rechtswirksamen Formulierungen“ keinen Sinn mehr – ungeachtet, dass es bei den meisten Bemühungen letztlich nur um Geld (besser: das Privileg der Teilnahme am Geldsystem), Eigentum*, Besitz* (*von etwas oder jemand), Macht, Rache, Vergeltung, der üblich irrigen Vorstellung von „Gerechtigkeit“ und Sicherheit (letztlich nur: „in Ruhe gelassen zu werden“) geht – während sich

so mancher in seiner „Würde“, „Freiheit“ und seinen „Grundrechten“ bedroht sieht.

„Der Witz ist gut.“

Schon mal darüber vorgedacht, woher diese Vorstellungen kommen und warum man so manches immer wieder als „Bedrohung“ erkennen mag? Liegt es nicht vielmehr daran, dass man seiner eigenen Unvernunft weiter nachgehen will und das Erreichte einem niemand „wegnehmen“ darf?

Schon mal darüber vorgedacht, dass die Begriffe „Eigentum“ und „Besitz“ und ihre gewohnte Bedeutung nur dazu gedacht sind, um sich so der anerzogenen Gehorsamsbereitschaft des Einzelnen gewiss zu sein?

Mit der Infragestellung des (gesetzten) Rechts an sich (das Pendant ist das überpositive Recht), verbleibt dem gesetzten lediglich seine rechtsphilosophische Existenz, das sich mit dem Menschen im Sinne seiner eigenen Entwicklung auseinandersetzt.

Es ist nur eine von sechs(?) Disziplinen, die ihn sich seine Verantwortung wieder übernehmen lässt.

Eine Bekannte meinte, dass es schon wichtig ist, die Dinge so zu vermitteln, dass sie andere auch verstehen. Darüber habe ich nochmals vorgedacht.

Das funktioniert nur, wenn auch die Bereitschaft auf der anderen Seite des Dialoges vorliegt, sich a) dafür zu interessieren und b) zu entwickeln – also in jedem Fall natürlich(!) vorhanden ist. Erklärung, warum man niemanden überzeugen kann oder muss.

„Neo, genau wie ich, wirst du irgendwann einsehen, dass es ein Unterschied ist, ob man den Weg nur kennt oder ob man ihn beschreitet.“ Morpheus”, The Matrix, 1999

So manche scheinen der Hoffnung zu sein, dass es irgendwo eine „Lösung“ gibt, wo sie ohne viel Aufwand einfach „auf einen fahrenden Zug mit aufspringen“ können, um im Hintergrund wieder „die alte Nummer schieben“ zu wollen. Das ist jedoch ein Irrtum.

Das kann man dann nicht nur riechen, sondern funktioniert einfach nicht mehr.

„Krise ist jener Moment, wo bisherige Denk- und Verhaltensweisen zu keinem wirksamen Ergebnis mehr führen.“

Um- und Weiterdenken durch Infragestellung, sind der einzige Ausgang aus der Nummer. Alles andere sind (erzeugte) Themen der (Selbst) Verzögerung und (Schein)Beschäftigung – vor

allem mit Themen, auf die man am Ende wieder direkten Einfluss hat und sich im Rahmen einer kollektiven Inszenierung präsentiert.

„Mehrheit ist im Alten kein Garant für Richtigkeit, sondern nur für Mehrheit.“

Die Hinweise zur individuell-kollektiven Entwicklung sind reichlich vorhanden, doch werden die aufgrund der vorhandenen und das System repräsentierenden Denk- und Verhaltensweisen „übersehen“.

Zu sehr herrscht die Hoffnung, irgendwann wieder zum gewohnten Tagesgeschäft zurückkehren zu können, während die „Schuldigen“ endlich bestraft wurden. Das ist „adliges“ Denken... also: von Gestern.

„Der Weg zur Freiheit ist da, wer geht ihn mit... zum Amt.“

Menschen die dies vor sich hertragen, werden so zu einem wirksamen Teil des Systems, dessen Hintergrund ihnen jedoch verborgen bleibt. Zu sehr haben sie dem System ihr Leben gewidmet, ohne es zu wissen.

Hinzukommt, dass man niemanden überreden kann. Schon gar nicht, wenn sich dieser als „Op-

fer der Umstände“ fühlt, mit Angst bepackt unterwegs ist, um andere damit zu „befruchten“.

So habe ich mich vor über sechs Jahren dazu entschlossen, jenen Weg zu gehen, wo einem niemand im Wege steht, außer man sich selbst.

Aus diesem Grund habe ich irgendwann das Umfeld der gewohnten Themen der Aufklärung auch verlassen, da aus reichlich Quellen die Aufklärer sich in ihren Lösungen gegenseitig widersprachen oder Themen erfahrungstechnisch abgeschlossen hatten.

Die Themen reichen nicht über das gewohnte Mittelmaß hinweg und in ihrer Anwendung nicht weit genug. Schon gar nicht, wenn so manches Thema sogar in der Aufklärerszene bereits „ad acta“ gelegt wurde, während andere unter dem Fokus erfolgreich verhinderter Kommunikation, das „Rad neu zu erfinden“ bereit sind.

Im Grunde gönnen sich die meisten nicht die „Butter auf dem Brot“. Doch auch das muss sein. Damit man schauen kann, warum sie so funktionieren.

P. S. Bundesregierung fordert mehr Auslandseinsätze im Inland. Putin stellt fest: Russische Langstreckenbomber für Kurzstrecken zu lang.

Bundesregierung springt mit Elektroauto ein.

Nachtrag: Das BVerfG hat in seiner letzten Sitzung festgestellt, dass eine Postkarte vom Obersalzberg, unterschrieben mit: „Liebe Grüße, Euer Adolf“, nicht als „Hiltergruß“ im strafrechtlichen Sinne als verfassungsfeindlich einzustufen ist.



Alexander Berg
Eine zu kurze Pause
Gesellschaftliche Entwicklung

E-Mail: a.berg@berg-kommunikation.de
Internet: www.berg-kommunikation.de
Blog: blog.berg-kommunikation.de